

Oesterreichische

BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

Exemplare,
die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind blos bei der Redaktion (Wien, N. 331, Wien) zu pränumeriren. Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration C. Gerold's Sohn in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

Die Oesterreichische botanische Zeitschrift erscheint

den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 2 fl. 25 kr. Oest. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 2 fl. 63 kr. Oest. W. halbjährig.

Inserate die ganze Petitzeile 10 kr. Oest. W.

N^o. 5.

X. Jahrgang.

WIEN.

Mai 1860.

INHALT: Myurella. Von R. v. Heufler. — Botanische Excursion in die Karpaten. Von Dr. Krzisch. — *Hypocoum* der Flora Kroatiens. Von v. Vukotinovic. — *Linaria vulgaris* L. forma *Petelia calcarata*. Von Dr. Griewank. — Correspondenz. Von Dr. Landerer, Klatt. — Personalnotizen. — Vereine, Gesellschaften, Anstalten. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Mittheilungen.

Eine Europäische Myurella oder zwei?

Ein bryologischer Excurs

von L. R. v. Heufler.

Myurella julacea. Hypnum j. Vill. Pl. Dauph. III. 909. — Abb. Schimp. Br. Eur. Myur. I. (560) mit Einschluss von *M. apiculata*. — Exs. Funk Kr. Gew. 591.

Familia. Leskeae. Schimper Synopsis 482.

Aelteste Diagnose. 1789. *Hypnum (julaceum) vix basi ramosum, surculis teretibus tenuissimis erectis obtusis, foliis concavo-subrotundis oblitteratis saepe bifidis*. Vill. a. a. O.

Es gibt bekanntlich Pflanzen, welche sich sehr ähnlich sehen, ohne jedoch nahe verwandt zu sein. Hieher gehören mehrere Moose, deren Wuchs an eine Reihe aufrecht gestellter Blütenkätzchen (Julorum Coryli facie, wie Dillen Hist. Musc. 321 sich ausdrückt) erinnert. Villars belegte unser Moos aus diesem Grunde und weil er zweifelhaft dazu ein übrigens nicht hieher gehöriges Dillen'sches *Hypnum julaceum* zitierte, mit diesen Namen. Die erwähnte Aehnlichkeit führte auch Schwägrichen (in Schultes Glockner II. 363), der seine mit *H. julaceum* identische *Leskea julacea* für neu hielt, zur gleichen Wahl. Wenn man die Gesamtmtracht des alten *Hypnum julaceum* kurz bezeichnen will, so kann man sagen, was *Bryum julaceum*

Sm. und *Bryum julaceum* Schrad. (dieses letztere = *Bryum argenteum* β . *majus*) unter *Bryum*, was *Jungermannia julacea* unter *Jungermannia* ist, das ist *Myurella julacea* unter den Leskeaceen. Villars schreibt die in die Diagnose aufgenommene Eigenschaft der Blätter, oft zweigespalten zu sein, dem Umstande zu, dass sie wegen ihrer starken Wölbung an der Spitze leicht zerreißen, was allerdings bei der Präparation geschehen kann, ohne Anwendung von mechanischer Gewalt aber nicht statt findet, wesshalb dieser irreführende Beisatz lediglich der damals ungenügenden mikroskopischen Beobachtung zugeschrieben werden muss. Die Bryologen Europa's sind über den Umfang dieser Art verschiedener Meinung. Hübener hat nämlich die Form mit matten, lebhaft grünen, grösseren, lockerer gestellten und aus dem eiförmig-runden Umrisse plötzlich in eine feine zurückgeschlagene Spitze endenden Blättern (Musc. Germ. 598) als eigene Art unter dem Namen *Isothecium apiculatum* unterschieden, und Schimper hat sowohl in der Br. Eur. (VI. Myr. 3. 4.), als im Corollarium 126, diese Unterscheidung angenommen. Es bleibt dann *Myurella julacea* im engeren Sinne als die Form mit eiförmig-runden, nur ausnahmsweise mit einem aufgesetzten Spitzchen versehenen sehr dicht gestellten, etwas glänzenden Blättern. Damit ist jedoch der bereits bekannte Formenkreis nicht erschöpft. Die Blätter sind nämlich nicht immer breit zugerundet, sondern sie kommen auch von der Mitte an gleichmässig schmal zulaufend vor, wodurch eine rautenförmige oder eiförmig lanzettliche Gestalt bedingt wird, und auch bei dieser Gestalt ist das obere Blattende entweder stumpf oder spitzentragend. Die schmale stumpfe Form hat Wahlberg in der Flora lapponica S. 376 als *H. moniliforme* unterschieden und auf Tafel XXIV abgebildet; die schmale spitzentragende haben Bridel und Roger in Brid. Mant. Musc. 132 als *Pterigynandrum tenerrimum* aufgestellt. So gern ich wenigstens die zwei Schimper'schen Arten beibehalten hätte, so ist es mir doch ebensowenig als Sendtner'n (Verth. d. Laubm. 23) und C. Müller'n (Syn. Musc. II. 341) möglich gewesen. Die einzelnen Formen gehen so unmerklich in einander über, dass ihre Verschiedenheit lediglich klimatischen und chemischen Einflüssen zugeschrieben werden muss. *Myurella julacea* tritt nämlich auf Kalkboden und auf Kieselboden auf; für die Kalkform halte ich



im engeren Sinne. Bridel's und Roger's *Pterigynandrum tenerrimum* halte ich für die verkümmerte Form von *Myurella apiculata*, Wahlberg's *Hypnum moniliforme* für die verkümmerte hochnordische und

Alpenform von *Myurella julacea* im engeren Sinne. *Myurella julacea* ist bekannt aus Britisch-Amerika (Drummond l. Sullivant in Asa Gray Man. ed. II. 661), Skandinavien und Finnland (Angström in Fries S. Veg. Sc. S. 85), aus den Pyrenäen (Spruce in Ann. Nat. Hist. II. III. 281), und den Alpen in deren ganzer Länge (von der Dauphinée: Villars a. a. O. bis Nieder-Oesterreich: Garovaglio Enum. 40) und Breite (Küstenland: Sendtner Verbr. der Laubmoose 23. bis Bayern, wo sie wohl nur gleich anderen Alpenpflanzen herabgeschwemmt, steril aber höchst üppig auf der Münchener Hochebene einen wohlbekannten Standort hat: Sendtner Hb. Hfl. als ausgezeichnete *M. apiculata*). Im ganzen hercynischen und karpatischen Gebirgssystem scheint sie zu fehlen. Sie bewohnt Felsen und sandige, nackte feuchte Abhänge von der obern Waldregion bis an die Schneegrenze, und kommt immer selten und sporadisch vor.

In Tirol im Norden bei Kitzbühel von den Gebirgstälern bis in die höheren Alpen, z. B. am Jochbergwald, am Ranken, Geisstein (Unger Einfl. 266), kleinen Rettenstein (Sauter in litt.). Aechtes *H. moniliforme* besitze ich namentlich vom Geisstein, wo Sauter es gesammelt hat. Ob Gebhard (Schwägr. Suppl. I. 216 bei *Leskea julacea*), Fr. Müller (Hübener bei *Isoth. apiculatum* a. a. O.), Funk und Hornschuch (Schimp. Br. Eur. bei *Myurella apiculata*), dann Schimper selbst (Syn. 485 bei *Myurella apiculata*) dieses Moos im Norden oder im Süden Tirol's gefunden haben, kann bei den ganz allgemein gehaltenen Angaben der citirten Schriftsteller mit voller Sicherheit nicht angegeben werden. Es ist jedoch mit Rücksicht auf die bekannten Reiserouten der Genannten mehr als wahrscheinlich, dass sich wenigstens Funk's und Hornschuch's Zeugnisse auf den Süden beziehen.

Wien, im März 1860.

Notizen

über eine

botanische Excursion in die Fatra,

die Central-Karpaten der Liptau und das Tátra-Gebirge,

von

Dr. Josef Friedr. Krzisch,

k. k. Komitats-Physikus und Krankenhaus-Direktor in Tirnau.

In den Monaten Juli und August des Jahres 1859 benützte ich einen bewilligten Urlaub zu einer Reise in die Fatra, die Central-Karpaten der Liptau und das Tátra-Gebirge.

Zu diesem Zwecke verliess ich Tirnau am 12. Juli, gelangte ohne Aufenthalt nach Sillein und begab mich nach Besteigung des Mincóv-Berges über Varin nach Térhova, von wo aus ich den Rozsudetz, das schöne Wratna-Thal und den Thuróczer Krivan besuchte, durch das Zazriva-Thal in die Árva nach Alsó-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter]
Freiherr von

Artikel/Article: [Eine Europäische Myurella oder zwei?. 141-143](#)